

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Dienstag.

Nro. 81.

11. Oktober 1851.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Nagold. Die Berichte über die Confinirten sind nur von denjenigen Orten erforderlich, in welchen sich Confinirte befinden; wovon die Orts-Vorstände in Kenntniß gesetzt werden.

Den 6. Oktober 1851.

K. Oberamt.

Altenstaig Stadt und Enzthal, Gerichts-Bezirks Nagold. [Schulden-Liquidationen.] Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, das Schuldenwesen der nachstehenden Personen im außergerichtlichen Wege und wo möglich durch Vergleich zu erledigen.

Zu den Liquidations-Verhandlungen ist nun der unten beigesezte Tag bestimmt, und es werden die Gläubiger und Bürgen der Schuldleute, so wie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das Vermögen derselben zu machen haben, anmit aufgefordert, an gedachtem Tage und Stun-

den auf den betreffenden Kath's-Zimmern entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, und unter Vorlegung der Schuld-Documenten ic. ihre Ansprüche auszuführen und zu beweisen, widrigenfalls sie von Seiten des Königl. Oberamts-Gerichts Nagold am

Montag den 31. October l. J. durch einen Präclusiv-Bescheid von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden.

Liquidirt wird gegen

1) Johann Georg Spöhr, Weber von Altenstaig Stadt

Montag den 24. October l. J. Morgens 8 Uhr.

2) Gottfried Bauer, Tagelöhner vom Enzthal, im Gasthaus zum Hirsch in Simmersfeld

Montag den 24. October 1851 Mittags 2 Uhr.

Den 29. September 1851.

K. Amts-Notariat
Stroh.

Herrenberg. [Pflasterer: Ak-
tord.] In der Nähe des K. Ober-
amts- Gerichts- Gebäude werden 16
Ruthen neues Straßen- Pflaster mit
einem Kandel in Abstreich verakkor-
dirt werden, wozu die Pflasterer- Meis-
ter sich am

Dienstag den 18ten d. J.

Vormittags 9 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause einfinden
wollen.

Den 8. Oktober 1831.

Die Stadtpflege.

Salzstetten, Oberamts Horb.
[Schafwaide- Verleihung.] Die Som-
mer- Schafwaide der Commun Salz-
stetten, welche 180 Stück erträgt,
wird wieder auf die 3 nächstkommende
Jahre, nämlich von Martini 18^{31/32}
unter Vorbehalt oberamtlicher Geneh-
migung an den Meistbietenden ver-
pachtet.

Diese Verpachtung wird am

Montag den 24. Oktober d. J.

statt finden, an welchem Tag die Pacht-
Liebhaber und Schaf- Besitzer Vormit-
tags 10 Uhr auf dem Rathhaus in
Salzstetten sich einfinden, und der
Verhandlung anwohnen wollen.

Den 3. Oktober 1831.

Im Namen des Gemein-
deraths, Schultheiß
Wehle.

Außeramtliche Gegenstände.

Ettmannsweiler, Oberamts
Magold. [Geld- Anerbieten.] Bis
Martini l. J. sind bei dem Unter-

zeichneten 250 fl. Pflugschasts- Gelder
gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat.

Den 25. Sept. 1831.

Michael Waidelich,
Bauer.

Altenstaig, Stadt. [Geld
Anerbieten.] Bei Johann Martin
Kübler Rothgerber, sind aus seiner
Schaupp'schen Pflüge gegen gericht-
liche Versicherung 160 fl. Capital zu
entleihen.

Den 7. Oktober 1831.

Stadtschultheiß
Majer.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod- Preise.**

In Nagold,

den 8. Okt. 1831.

Dinkel	1 Schfl.	— fl.	— kr.	— fl.	— kr.	— fl.	— kr.
Verkauft wurden:						—	Scheffel.
Neuer D.	1 Schfl.	7 fl.	— kr.	6 fl.	30 kr.	6 fl.	— kr.
Verkauft wurden:						60	Scheffel.
Haber	1 —	4 fl.	40 kr.	4 fl.	20 kr.	4 fl.	— kr.
Verkauft wurden:						15	Scheffel.
Gersien	1 —	10 fl.	24 kr.	10 fl.	12 kr.	9 fl.	4 kr.
Verkauft wurden:						6	Scheffel.
Roggen	1 —	— fl.	— kr.	11 fl.	12 kr.	11 fl.	— kr.
Verkauft wurden:						3	Scheffel.

Fleisch- Preise.

Kindfleisch	. . . . .	1	Pfund	6kr.
Hammelfleisch	. . . . .	1	—	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	. . . . .	1	—	9kr.
— — — ohne —	. . . . .	1	—	8kr.
Kalb- fleisch	. . . . .	1	—	6kr.

Brod- Preise.

Kernenbrod	. . . . .	8	Pfd.	28kr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	6	Loth.	

In Altenstaig,

den 5. Okt. 1831.

Dinkel	1 Schfl.	7 fl.	38 kr.	7 fl.	30 kr.	7 fl.	— kr.
Verkauft wurden:						56	Scheffel.
Haber	1 —	5 fl.	15 kr.	5 fl.	— kr.	4 fl.	36 kr.
Verkauft wurden:						5	Scheffel.



Kernen 1 Ertl.	2fl.	12fr.	2fl.	8fr.	2fl.	6fr.
Verkauft wurden:			4	Scheffel.		
Roggen 1	— 1fl.	50fr.	1fl.	46fr.	1fl.	40fr.
Verkauft wurden:			3	Scheffel.		
Gersten 1	— 1fl.	28fr.	1fl.	26fr.	1fl.	24fr.
Verkauft wurden			10	Scheffel.		



Mein Ausflug nach Nagold.
(Schluß.)

Im Jahr 1648, den 8. Febr., in einer stürmischen Nacht ließ der bayerische Anführer Joh. v. Werth die Burg von zwei Seiten bestürmen. Das war eine schauerige Nacht, kein Sternlein funkelte am Himmel; Winde brauerten, und Schneegestöber jagten auf die entlaubten Aeste die schweren Flocken; ein wildes Geschrey erfüllte die Luft; Pferde wieherten, Hunde heulten, Kinder, deren man viele auf die Burg hieher geflüchtet hatte, brüllten, und voll Angst rannten Menschen hin und her hier oben in der Burg, und dort unten in der Stadt, wo fürchterlich die Sturmglocke ertönte. Und in dieser Verwirrung, denn viele Nagolder Bürger hatten sich mit ihrer besten Habe in die festen Mauern von Hohen-Nagold geflüchtet, wurde von den Bayern die Besatzung zerstört, geplündert, angezündet, und so zerstört, wie wir sie jetzt sehen.

In diesen Mauern lebte auch ein gnädiges Fräulein, dem die Nagolder Bürger, welche Söhne zu besitzen das Glück haben, viel zu verdanken haben, und für das sie, wenn Morgens 9 Uhr zu ihrem Andenken die Glocke vom Kirchenturme herab ertönt, dankbar die Mäze vom Haupte nehmend, ein heiliges Vater Unser zu beten nie vergessen sollten. Dieses gnädige Fräulein nemlich machte auf ewige Zeiten eine Stiftung, der zu Folge aller Bürgerstöchter der Stadt Nagold, so lange sie die Schule besuchen, frei sind vom Schulgelde.

Der späte Abend rückte heran, die Vögel suchten ihre Nester, die Winde

wehten kühler, der Schatten erreichte seine größte Länge, und schon tauchte die Sonne hinter das ferne Gebirge hinunter, als die Gesellschaft aufstand, mit lebhafter Ausregung die Burg verließ und in das Thal den Berg hinabzog.

Der Weg führte uns bei unserer Rückkehr an einem ausserhalb der Stadt großartig aufgeführten Gebäude vorbei, das, wie unser Erzähler sagte, das Schulhause ist. In der That! Es wird wohl, dem äussern Aussehen nach, kein schöneres und gesünder gelegenes in Württemberg zu finden seyn; und es ist ein Beweis, daß den Nagolder Einwohnern viel am Körperlichen und geistigen Wohle ihrer Kinder liegt, und daß der dortige Stadtrath Sinn für das Schöne und Gute hat.

Als die kleine Karavane nun wieder in der Post ankam, wartete schon auf sie ein köstliches Nachtessen. Man blieb noch einige Stunden bei einander sitzen, wobei der gesprächige Postverwalter aus Ungenehmigkeit uns unterhielt. Dann wünschte man sich gute Nacht, und Jegliches gieng vergnügt in sein Schlafgemach.

Des andern Morgens, nach eingenommenem Frühstück, entschloß man sich, noch einige Stunden in dieser lebhaften Stadt zu verweilen, und das Wichtigste derselben zu besichtigen.

Der Platz um das geräumige Postgebäude ist weit und hübsch, und von schönen Häusern umgeben, unter denen sich, durch seine geschmackvolle und elegante Bauart eines besonders auszeichnet, und dem dortigen Oberamtsarzte gehört.

Eine schöne, breite Straße führt mitten durch die Stadt, und herrliche Kaufläden laden durch ihre zur Schau aufgestellten Waaren die Kauflustigen ein.

Werkwürdig ist die Kirche, zwar nicht durch ihr Aeußeres, aber doch durch ihr Alter; denn gleich bei dem Eingange in dieselbe liest man, daß sie den 5. August 1360 zu bauen angefangen wurde.

s. Gelder
m Aus:

delich,

[Geld
Martin
s seiner
gericht:
pital zu

ltheiß
er.

h: und

fl. —fr.
Scheffel.
r. 6fl. —fr.
0 Scheffel.
4fl. —fr.
Scheffel.
9fl. 4fr.
6 Scheffel.
11fl. —fr.
5 Scheffel.

Pfund 6fr.
— 6fr.
— 9fr.
— 8fr.
— 6fr.

Pfd. 28fr.
Loth.

7fl. —fr.
6 Scheffel.
4fl. 56fr.
5 Scheffel.



Groß und modern ist das mitten in der Stadt sich befindliche Rathhaus, und überhaupt zieren viele schöne Gebäude die Stadt.

In südlicher Ferne, ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt, erblickt man an der Straße nach Freudenstadt eine Kirche und einen Gottesacker dabei, wosin die Nagolder ihre Todten begraben.

Weiter unten im Thale an dem raschen Nagoldflusse ist ein geräumiger Holzgarten und nicht weit davon ein gar merkwürdiges, kegelförmiges Hügelchen, das ringsum mit Gemüse bepflanzt ist, und wie die dort arbeitenden Leute uns sagten, Krautbühl genannt wird. Einige sagten, es sei dadurch entstanden, daß nach Eroberung der Burg jeder Soldat einen Helm voll Erde dorthin getragen habe. Wie groß müßte aber das Heer gewesen seyn!! Andere meinten, es sey ein Grabmal eines alten deutschen Fürsten oder Heerführers, der darunter beerdigt sey; wieder Andere glaubten; auf der Spitze dieses Hügelchens sei ehemals ein Heiligenbild gestanden, zu dem man wallfahrte.

Die Gegend um Nagold ist äußerst schön und fruchtbar; und die Stadt selbst gehört zu den schöneren Landstädten. Obst, Getraide und Gartengewächse, sagte uns ein, wie es schien, gebildeter Nagolder Bürger, gerathen aufs Herrlichste; Gewerbe und Verkehr seien blühend, die Einwohner fleißig und thätig; man führe hier ein gefelliges Leben und vertriebe sich im Winter die traurigen Abendstunden in Gesellschaft bei einem Glas kräftigen Biers oder Weins, und die angenehmen Sommerabende bringe man hin, im Freien in einem der lieblichen Gärten.

Es war schon Vormittags 10 Uhr, da wir in die Post zurückkehrten, und uns nun herzlich verabschiedeten. Die Nappen stampften ungeduldig an den Wagen, in den sich nun die Herrn und Damen wie-

der setzten. Noch einmal winkten sie uns zu, und dahin rollte eilig der Wagen über das Pflaster.

Auch ich ergriff nun meinen Hut und Stock nahm Abschied vom Postverwalter und seinen gefälligen Leuten und zog wieder fröhlich die Straße zurück, die mich führte in meine Heimath.

Ein Candidat gieng eines Tags zu Friedrich dem Zweiten, König von Preussen, um ihn um eine Pfarrei zu bitten, die erledigt war.

Woher sind Sie? fragte ihn der König. Euer Majestät! ich bin aus Berlin, antwortete er. Gehen Sie fort, sagte der König mit einer sehr zornigen Miene zu ihm; denn Alle die von Berlin sind, taugen nichts. Ich bitte um Vergebung, erwiederte der Candidat, denn ich kenne zwei, die wohl etwas taugen, und welche eine Ausnahme von der Regel machen. Wer sind denn diese zwei? fragte der König. Euer Majestät! versetzte der Candidat, der Erste sind Sie, der Zweite bin ich. Der König war mit dieser Antwort so zufrieden, daß er ihm seine Bitte gewährte; und einige Zeit nachher machte er ihn zum Feldprediger bei seiner Nobles Garde.

Dreißtblige Charade.

In Großbritanniens erhab'nem Parlamente
Empfängt der Sylben erste Gültigkeit und
Kraft;

In ihr vereinen sich des Staates Elemente,
Der freie Bürger ist es, der das Recht er-
schafft.

Nings in des Frankenlandes weiten Auen —
Wo irgend Handel nur und Thätigkeit be-
stehn —

Wirft du sogleich die Zweit' und Dritte
schauen,

Wie wechselnd sie durch tausend Hände gehn.
Zur Unterhaltung dienet uns das Ganze,
Es findet sich an jedem großen Ort,
Lebloser Körper ruhen wir zum Tanze,
Und treiben einen durch den andern fort.